



Unter dem Titel „Go West“ führt die musikalische Reise von Dirigentin Claudia Heisenberg (links) und dem Weinstadt-Sinfonie-Orchester bei ihrem Konzert am Sonntag, 7. Mai, von Jean Philippe Rameau über Antonin Dvorak zu amerikanischer Filmmusik. Unser Foto zeigt eine Probe des Orchesters Ende April in der Erich-Kästner-Gemeinschaftsschule. Bild: Habermann

Beim Konzert steht das Fagott im Fokus

Das Weinstadt-Sinfonie-Orchester tritt am Sonntag, 7. Mai, von 19 Uhr an in der Jahnhalle in Endersbach auf

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
BERND KLOPFER

Weinstadt.

„Da haben wir wirklich ganz großes Glück“: Dorothee Fischer, Zweite Vorsitzende beim Weinstadt-Sinfonie-Orchester, freut sich sehr übers Engagement von Michael Roser. Der Schwaikheimer ist erster Solofagottist der Stuttgarter Philharmoniker – und spielt trotz seines vollen Kalenders am Sonntag, 7. Mai, beim Konzert mit.

Michael Roser weiß noch genau, wie er als Junge seine Begeisterung fürs Fagott entdeckt hat. Elf, vielleicht auch schon zwölf Jahre war er alt, als er mit seinen Eltern zu einem Kammerkonzert fuhr, bei dem ein Holzbläserensemble auftreten sollte. Der Schwaikheimer wartete jedoch nicht bis zum offiziellen Konzertbeginn, sondern hörte beim Einspielen zu. Was er danach zu seinen Eltern sagte, wird er nie vergessen: „Ich weiß, was ich will: Wir können gehen.“ Es war der Moment, in dem Michael Roser beschloss, Fagott zu lernen – der Beginn einer Erfolgsgeschichte.

Michael Roser ist seit 1997 Mitglied der Stuttgarter Philharmoniker und dort erster Solofagottist. Er unterrichtet dazu seit 15 Jahren an Musikschulen im Rems-Murr-Kreis, seine Schüler schneiden seit Jahren

bei Wettbewerben erfolgreich ab. Aktuell spielt einer im Bundesjugendorchester, einer im Landesjugendorchester und einer im Landesjugendblasorchester. Auch beim Weinstadt-Sinfonie-Orchester machen im Moment zwei Fagottschüler von Michael Roser mit. Ursprünglich war sogar geplant, dass für das große Konzert am Sonntag, 7. Mai, von 19 Uhr an in der Jahnhalle einer seiner Schüler die Solistenrolle bei Carl Maria von Webers Konzert für Fagott und Orchester (in F-Dur, Opus 75) übernimmt. Wegen des Abiturs und Aufnahmeprüfungen für eine Musikhochschule hat das allerdings nicht geklappt – und darum springt Roser nun selbst ein. Für das Weinstadt-Sinfonie-Orchester ist das natürlich eine große Ehre. Und auch Roser freut sich auf die Aufführung, denn Webers Werk hat es in sich: „Es ist eines der wirklich großen Fagottkonzerte – das ist knackig.“

Klarinetten dringend gesucht

■ Lange Zeit hat das Weinstadt-Sinfonie-Orchester Fagottspieler gesucht. Jetzt ist die Truppe hier bestens aufgestellt – dafür mangelt es laut der **Zweiten Vorsitzenden Dorothee Fischer** an anderen Instrumenten: „Jetzt brauchen wir vor allem Klarinetten. Und Streicher, vor allem Celli, sind immer gut.“

■ Wer sich überlegt, beim Weinstadt-Sinfonie-Orchester mitzumachen, kann bei

Der Auftritt des Orchesters selbst wird knapp drei Stunden dauern, allerdings inklusive Pause. Los geht es mit drei Ballettstücken von Jean Philippe Rameau, der als Reformator der französischen Oper gilt. Dann folgt wie erwähnt das Konzert für Fagott und Orchester von Carl Maria von Weber, das dieser einst auf Bitten des Solofagottisten Georg Friedrich Brandt schrieb. Nach der Pause sind dann die amerikanische Suite (Opus 98b) von Antonin Dvorak, das von Ralph Ford arrangierte Go-West-Medley sowie die Filmmusikstücke „Apollo 13“ von James Horner und „Once upon a Time in America“ von Ennio Morricone zu hören, der auch die legendäre Filmmusik zum Italo-western „Spiel mir das Lied vom Tod“ schrieb.

Das Weinstadt-Sinfonie-Orchester plant natürlich schon sein Konzert für den kommenden Herbst. Am Sonntag, 12. Novem-

ber, tritt es von 19 Uhr an in der Jahnhalle auf. Solistin wird diesmal Julia Hoover sein. Die junge Beutelsbacherin stand schon im Bundesfinale von „Jugend musiziert“. Dass sie mit dem Orchester auftritt, freut die Zweite Vorsitzende Dorothee Fischer.

„So ein Fagottunterricht ist was Extremes“

Wie Julia Hoover hat auch Solist Michael Roser früh mit dem Musizieren begonnen. Bevor er als Kind mit dem Fagott anfang, spielte er Blockflöte. Heute beobachtet er allerdings, dass viele seiner Schüler zuvor Klaviererfahrung gesammelt haben – oder direkt aus der musikalischen Früherziehung zu ihm wechseln. Das richtige Einstiegsalter liegt für den Schwaikheimer zwischen acht und zehn Jahren. Eltern empfiehlt er erst mal, ihrem Kind kein eigenes Fagott zu kaufen, sondern lieber ein Leihinstrument zu benutzen. „So ein Fagottunterricht ist was Extremes“, sagt Michael Roser. Nicht jeder erträgt es, ganz allein mit einem Lehrer zu üben. Der Schwaikheimer hat deshalb ein klares Prinzip, wenn es um die Aufnahme eines Schülers geht. „Ich muss wollen und der Schüler muss wollen – dann funktioniert es.“

Info

Das Konzert beginnt am Sonntag, 7. Mai, um 19 Uhr in der Jahnhalle Endersbach. Der Eintritt kostet zwölf Euro, Schüler und Studenten zahlen nur sechs Euro.